

Digitales auf der Leinwand

Stipendiatin Eunjeong Kim hat sich bereits mit Schwalenberg vertraut gemacht und findet den Ort sehr inspirierend. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Malerei und digitalen Welten.

Sven Koch

Schieder-Schwalenberg. Viele Künstler arbeiten an der Schnittstelle von Foto und Malerei, von Malerei und Digitalproduktion und an ähnlichen Grenzen. Die südkoreanische Künstlerin Eunjeong Kim ist so eine. Seit Anfang Mai ist sie die neue Stipendiatin des Landesverbands in Schwalenberg. Etwas hat sie sich schon eingelebt und erste Arbeiten fertiggestellt.

„Schwalenberg ist sehr inspirierend“, sagt sie. Interessant, denn die dörflich-bäuerliche Umgebung, die schwere Erde und die Fachwerkhäuser nebst Kopfsteinpflaster haben auf den ersten Blick so gar nichts mit Eunjeong Kims poppig-bunten Bildern, mit Augmented oder Virtual Reality zu tun. Aber sie erklärt: „Ich war auf der Burg, und wenn man herabschaut, sieht man rote Dächer, blauen Himmel, gelbe Rapsfelder, grüne Landschaft. Außerdem komme ich selbst vom Dorf.“ Okay, das macht es greifbarer.

Für sechs Monate lebt sie im Künstlerhaus in Schwalenberg und arbeitet dort auf die Abschlussausstellung im Oktober im Robert-Koepeke-Haus hin. „Eunjeong Kim“, hatte Kulturreferentin Dr. Mayarí Granados schon vorher geschildert, „überzeugte durch ihre faszinierende Verbindung von analoger Malerei und digitaler Kunst wie VR und AR. In ihren Werken erforscht sie die räumliche Wahrnehmung und die Immersivität von Bildräumen.“



Im Atelier (von links): Jochen Brunsiek, Leiter der Kulturabteilung beim Landesverband, Schieder-Schwalenbergs Bürgermeister Jörg Bierwirth, Kunstreferentin Dr. Mayarí Granados, Stipendiatin Eunjeong Kim und Landesverbandsvorsteher Jörg Düning-Gast. Foto: Sven Koch

Sie hinterfragt die Grenzen zwischen digitalen und analogen Medien und überträgt digitale Effekte in die materielle Welt der Malerei.“

Das Räumliche spielt einerseits in ihren gemalten Bildern eine Rolle. Sie arbeitet flach mit Airbrush und setzt dann pastosere Bildelemente drauf. Eine Plastizität, die am Ende bei der Digitalkunst fehlt. Sie kann nur simuliert werden. Aber das macht Eunjeong Kim mit Bravour. Zum Beispiel kann man das Handy auf ihre Bilder richten, nachdem man zuvor einen QR-

Code gescannt hat. Dann erwachen sie regelrecht zum Leben. Die Bildelemente verlassen die gemalte Ebene, rutschen ins Digitale und schweben im Raum, lassen sich in der simulierten Tiefe und scheinbaren Dreidimensionalität erfahren oder gewinnen neue Elemente hinzu – Extended Reality. Bei anderen geht es per Rundumsicht: vor eine leere Leinwand setzen, VR-Brille auf – schon sitzt man mitten in einer digitalen Bildwelt zwischen abstrakten Pop und traditionellen Blumenmotiven. „Eunjeong Kim“, schildert es

Mayarí Granados, „vereint klassisches, technisch perfektes malerisches Können mit einer virtuellen Fantasiewelt, die sie am Computer mit 3D-Programmen erzeugt. KI nutzt sie dafür noch nicht, denn die Technik ist derzeit nicht ausgereift genug und kann noch keine komplexen Aufgaben bewältigen.“ Was sich in ein paar Jahren noch ändern kann. Dennoch sagt Eunjeong Kim: „Für mich ist sie einfach ein anderes Material, das eine andere Wahrnehmung schafft und eine eigene Welt bildet. Analog bleibt analog, digi-

tal bleibt digital. Beides wird immer existieren. Trotzdem bleibt die Malerei das Zentrum meines Schaffens.“

Jörg-Düning-Gast, Vorsteher des Landesverbandes, schaut Eunjeong Kim bei ihrer Arbeit einmal kurz über die Schulter. Sie sitzt vor einigen entstehenden Gemälden. Farbtuben türmen sich und Pinsel. Dazwischen ein beklecktes iPad, was direkt als Symbol für die Arbeit der Südkoreanerin durchgeht. „Wir wollen stets etwas Neues zeigen“, sagt Düning-Gast, und das habe man mit der Wahl von Eunjeong Kim als Stipendiatin in jedem Fall getroffen. Ihre Arbeit zeige auch auf, wie sich spielerisch und künstlerisch zwischen den Welten wandeln lasse, was auch Bedenken gegenüber der Digitalen und der Künstlichen Intelligenzen nehmen könne.

Für ihre Zeit in Schwalenberg, erklärt die Künstlerin daraufhin, hat sie schon verschiedene Ideen. So möchte sie sich während des Stipendiums gezielt auf großformatige Malerei konzentrieren und erforschen, wie sich die Immersivität virtueller Räume auf die physische Erfahrung von analogen Bildern übertragen lässt. Neben der Malerei plant sie eine großformatige Installation mit aufblasbaren, drei bis vier Meter hohen Luftballons, die mit Extended Reality erweitert werden – man darf gespannt sein, wie dieses Experiment gelingen wird.

Kontakt: skoch@lz.de

TERMINE



Konzert mit Studenten

Detmold. Zu einem Vortragsabend der Gitarrenklassen von Prof. Goran Krivokapic, Juan Carlos Arancibia Navarro und Frank Gerstmeier lädt die Musikhochschule für den morgigen Sonntag, 1. Juni, ein. Beginn im Brahms-Saal, Neustadt 22, ist um 18 Uhr. Das Konzert ist öffentlich, der Eintritt ist frei.

„Crossover“ fällt aus

Detmold. Die erste Veranstaltung der neuen Landestheater-Reihe „Crossover“ am heutigen Samstag, 31. Mai, fällt aus. Es wären Kapellmeister Claudio Novati und DJane Larissa Mellies zu Gast gewesen.

Anzeige

LANDESVERBAND LIPPE

erhalten | fördern | gestalten

Marc Chagall
Maler der Träume

bis 22.6.25 | Städtische Galerie
Malerstadt Schwalenberg

www.kulturagentur-online.de

17301801_800125

Feinfühligkeits Klangreise

Das Blechbläserquintett „Spanish Brass“ spielt in Detmold ein facettenreiches Programm.



Facettenreiches Programm auf höchstem Niveau: „Spanish Brass“ mit Indalecio Bonet (Posaune, von links), Carlos Benetó (Trompete), Manolo Pérez (Horn), Juanjo Serna (Trompete) und Sergio Finca (Tuba). Foto: Thomas Krüger

Detmold (krü). Das renommierte Blechbläserquintett „Spanish Brass“ hat etwa 400 Gäste des Konzerthauses auf eine Klangreise durch Spanien mitgenommen. Vor 16 Jahren hatte das Ensemble bereits einmal in Detmold gastiert. Beim fünften Meisterkonzert erwies sich das Ensemble als ein mehr als würdiger Ersatz für das ursprünglich angekündigte „Concertgebouw Brass Quintet“.

Bachs „Schafe können sicher weiden“ im feinfühlig arrangierten Satz von Trompeter Carlos Benetó offenbarte das hohe Maß an stilistischer Sicherheit und klanglicher Ausgewogenheit. Im warmen homogenen Zusammenspiel zog das Ensemble das Publikum in den Bann. Vom Barock bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen erfreute das facettenreiche Programm.

Das dreisätzige Werk „A-Brass-Ada“ des spanischen Film-

komponisten Arnau Bataller (*1977) rekurriert auf „abrazada“ (umarmt) sowie „brasas“ (Glut) und kombiniert die bläsende Glut in maschineller Motorik der Außensätze mit einer zärtlichen Umarmung im Mittelsatz. Das wilde Treiben von „Circus“ des Spaniers Jordi Grisó Alabart (*1967) meisterte das Ensemble mit Bravour. Es zeigte sich die große Virtuosität und das feine Zusammenspiel von Carlos Benetó und Juanjo Serna (Trompeten), Manolo Pérez (Horn), Indalecio Bonet (Posaune) und Sergio Finca (Tuba).

Werke spanischer Komponisten wie Isaac Albéniz und Tomás Bretón brachten folkloristische Rhythmen und feurige Melodien auf die Bühne. Die Arrangements berücksichtigten den spezifischen Charakter der Blechbläser. Albéniz’ „Asturias“ der Suite Española, ursprünglich für Klavier komponiert, stellte

die Posaune in den Vordergrund, während das Horn dem Wiegengesang „Nana“ von Manuel de Falla einen samtweichen Ton verlieh. Jazzig angehauchte Werke ergänzten das Programm wie Leonard Bernsteins „Dance Suite“, die mit Dämpfern nancierte Klangfarben erhielt, oder der Jazzstandard „The Sidewinder“ des Jazztrompeters Lee Morgan, der mit lässigem Groove überraschte. Einen besonderen Höhepunkt bildeten Astor Piazzollas „Oblivion“ und „Libertango“ – zwei Tangos von melancholischer Tiefe und rhythmischer Brillanz, in denen die Musiker ihre musikalische Intensität ausspielten.

Das Publikum dankte mit viel Applaus und erhielt als Zugabe den Flamenco „Bulería“ von Adam Rapa. Mit „Brown Shoes Don’t Make It“ der Rocklegende Frank Zappa zog das Ensemble spielend von der Bühne.

Mozarts Esprit und Mendelssohns Genie

Alfredo Perl ist am Dienstag, 3. Juni, Gast des Detmolder Kammerorchesters.

Detmold. Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy und Wolfgang Amadeus Mozart verspricht das Detmolder Kammerorchester (DKO) für das vierte Abonnementkonzert. Es beginnt am Dienstag, 3. Juni, um 19.30 Uhr im Konzerthaus Detmold, Neustadt 22.

Für das Konzert kehrt Alfredo Perl, renommierter Pianist und langjähriger künstlerischer Leiter des DKO, als Solist auf die Bühne des Konzerthauses zurück. „Gemeinsam mit seinem Nachfolger, Daniel Stabrawa, wird er in Mendelssohn Bartholdys Konzert für Violine, Klavier und Streicher d-Moll, BWV O4 für virtuos-funkelnde Hörerlebnisse zu sorgen“, heißt es in der Einladung des DKO. Stabrawa, nicht nur als Dirigent den Musikern des DKO verbunden, sondern gleichermaßen Primarius des Philharmonia Quartetts Berlin und ehemaliger Konzertmeister bei den Berliner Philharmonikern, übernimmt den Violin-Solopart.

Sicherlich noch kein „echter Mendelssohn“, aber die außerordentliche Talentprobe eines über alle Maßen hochbegabten Schülers – das ist das Konzert für Violine, Klavier und Streicher d-Moll von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847). „Das musikalisch und technisch anspruchsvolle Doppelkonzert, das mit einem Selbstbewusstsein daher kommt, das für einen 14-jährigen Musikadapten erstaunlich ist, erlaubt den Zuhörern einen eindrucksvollen Einblick in das

Werden eines Genies“, erklären die Veranstalter. Der Schaffensdrang und die rasante kompositorische Entwicklung des jungen Felix seien faszinierend. Und spätestens, wenn das DKO den beiden Solisten, Alfredo Perl und Daniel Stabrawa, den Boden bereite, sie in einen satten Streicher Teppich bette und die virtuos Soli in funkelnden Tonkaskaden gipfeln lasse, dann sei auch das Publikum mittendrin in Mendelssohnschen Klangdimensionen.

Geniestreiche tun sich nach Angaben des DKO auch im zweiten Teil des Abends mit Wolfgang Amadeus Mozarts heiter-schwebender 33. Sinfonie in B-Dur auf: „Entstanden im Jahr 1779, entfaltet sie trotz ihrer kleinen Besetzung eine Fülle von Klangfarben und bezaubert unter anderem mit ihrer charmant-leichtgewichtigen Musik des ersten Satzes. Mit frischem

Blick und leichtfüßig bringen die Musikerinnen und Musiker des DKO den beinahe kammermusikalisch-intimen und spielerischen Charakter der Sinfonie zum Leuchten“, heißt es in der Einladung.

Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 26, 22 und 13 Euro. Schüler, Studenten, Schwerbehinderte und Inhaber einer Kulturcard bezahlen 13, 11 und 6 Euro. Erhältlich sind die Tickets unter bei der LZ, Tel. (05231) 911-113, in der Tourist-Information am Markt in Detmold sowie im Internet über www.reservix.de und www.detmolder-kammerorchester.de. An der Abendkasse bezahlen Konzertbesucher 30, 26 und 16 Euro; ermäßigt 15, 13, 8 Euro.

In einer Konzerteinführung informiert Sandra Niermann ab 18.30 Uhr im Gartensaal über Wissenswerte rund um das Programm.



Leidenschaftlich und spiefreudig: die Musikerinnen und Musiker des Detmolder Kammerorchesters.

Foto: Eva Maria Richter